

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

München, 1954-10-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

München,
am 2. Oktober, 1954

Cäselin, -

da sehe ich gutes Rührei [Emile Preterorii
Hendung] nun bin und vergehe Dir
Massiges mit Nettem! Hier war das doch,
und habest Du nicht versprochen, mir,
zumindest per Ansichtskarte, noch zu
berichten, wie in Europa für diesmal
alles sich abgehaspelt und geendet?
Und bist Du nicht so wortlos wie
Wortbrecherisch von binnen geflattert?
Gleichviel. Nicht nur schicke ich Dir
das Anmerkende, - ich zeige Abordres,
wie komplett ich mich Deinem Rat
und Urteil unterwerfe [Tilet, -
"Schütz und Schutzm", period, - "uns
Herz ist", - remember?]. Alles in
allem macht, denkt mich, das Ding sich
ganz tolerabel. Sei doch aber bitte
so lieb und zeige es sämtlichen
Interessenten [Fitzilieb, Hutter, Eva,
Hede und so]. Denn sehr zahlreiche

kann ich das teure Porto nicht mehrmals
hinbleiben.

Bin, wie Du siehst, in der Hauptstadt der
Bewegung, - nicht bloss von wegen "Nach-
gesperrt" [vorhin aufs geduldige
Band geschwätzt, gemeinsam mit Georg [?]
Böse, dem Soziologen und Dr.
Bodermann, Dr. [?], sondern
überdies in meiner Eigenschaft als
[let's hope!] Drehbuchrevisor.
Nachdem man [für D.M. 63 000!] [?]
2 Filme hatte schreiben lassen,
die "Regie" [Keller - aus dem
"Sinnegedicht"] zum Gegenstand hatten,
haben sollen und zur Gänze unbrauch-
bar waren und blieben, ward in vor-
letzter Minute Erimann herbeigebeten,
als welche nun, in gemeinsamen Ringen
mit Jakob Geis, dem Sohn des größten
aller Beckmesser, Hühnerschnitz in
Gold zu verwandeln beauftragt ist.
Dies wäre schlimm genug, selbst

Herrn nicht der arme "Till" und der
gleichfalls bedauernswerte Franz Schneider-
vorlag ~~hier~~ bis auf Weiteres das Nach-
sehen hätten. Nach sich von letzterem
zu erwarten, liesse sich einem voll-
idiotischen Optimismo ^{zu} hingeben, -
und sehr zu Recht zittre ich vor
dem Montag [Freitagmorgen], an dem
es gilt, diesen mein grausiges Ge-
ständnis abzulegen. Jedoch: Herr
auch meine Bezahlung läppisch ist,
verglichen mit jenen 63 aus dem
Fingern geschüttelten Tausendern, so
kann ich ^{nicht das mindeste} Sie raten "Zuglösen"
nicht hinopfern und darf das kleine
Filmeisen, das noch [Gerade eben
noch] harmlos ist, von "Königliche Ko-
het" her [nicht erhalten lassen, auf
Himmelsdank. "Mein Mann hat
eine neue Stellung!"; sagte, bekanntlich,
eine Dame zu anderen. "Was geht
das mich an, Sie Sä?!", erwiderte,
ebenso bekanntlich, die zweite, - eine
Frage, die zu stellen auch Dir durchaus

Zuletzt, Nichts für ungut, - ich hätte
hätt, müde, wie ich bin, vom Nächstliegen-
den einiges Belanglose dahin.

Dahin, please God, ist alles soweit
in Ordnung, Z., - kaum hatte er sich
in den "Schiller" gefunden, - musste
unterbrechen, weil nun Reizi Schied-
knapp es für angezeigt hält, 70
zu werden, - ein Desaster ganz gehöriger
Ausmasses, da es, einerseits, sich, den
Sukken für erlittene Unbilden vermittels
Festsetzungs zu entschädigen, während,
andererseits, beinahe gar nichts
vorliegt, was irgend gestützt werden
könnte. Armer Z.!

Ohm Peter, der Physiker, hat, auf
Drängen seiner belgischen Gatten,
Benen la ~~the~~ "job" in Chicago
aufgegeben, ~~den~~ man ihm, wie wohl
er 73, bis zum Lebensende belassen
hätte, weil er, ^{der Ohm,} so überaus vorbrefflich,

und sass, als ich wegfuhr, mit Gemahlen
in der Alten Jandstrasse, umso be-
brüht, als das Heiss ihn ~~zu~~ nun
auch noch in Antwerpen anzusiedeln
wünscht, so sie ein paar leidige
Verwandte, ~~er~~ jedoch nichts zu suchen,
noch zu lachen hat. Da geht es
nun mal Einem gut, und er ist
zufrieden und sorglos, und schon
wird dazwischengefunkt, dass Dir
[Immer] die Grausbizzen ~~bestehen~~ ^{aufsteigen!}

Je "Kühle" vient de pratique.
Erste Pressestimmen enthusiastisch,
Vorbestellungen ~~zu~~ stattlich für
Bermann, der Filzhanze, der Natur-
lich - ~~da~~ die Einnahmen herein strot-
schen kein Geld hat, um rechtzeitig
nachzu drucken.]

Man holt mich zum Abendessen.
Gestern mittags, auf der "Wies'n" ass ich:
Ein Huhn [ganz!], einen Rellich [Idilo],
3 Salzbrezeln, ein Croissant, Stück Käse.

Ich trank: $1\frac{2}{3}$ Liter Stärkestbier.
Es bekam mir: GLÄNZEND.

Begleitung: die Fische.
Ein perfektes Unternehmen!

Ist wohl, - mir Sascha! Und
jetzt, - oder ne², - lässt Du geriss
gleich mal von Dir hören und
teilt mit, wie alles und jedes
sich abgehaspelt und zugelesen.
Komm[st] recht bald wieder, -
dies wünscht sich tout le monde
[und Mondamin!], - doch ins -
besondere Eure treue

Fritz

[c/o N. D. F., Seiselsberg bei
München. (Bin augenblicklich in den
Jahreszeiten, muss aber schnellstmöglich
nach Garmisch vorziehen und weiss noch
nicht, wohin.)]